

Vor der Entlassung – Pflegeüberleitung vorbereiten

Sobald Sie den Eindruck haben, dass bei Ihrem Angehörigen eine neue Pflegesituation entstanden ist, nehmen Sie bitte Kontakt zu unseren Ärzten, dem Pflegepersonal und dem Sozialdienst auf. Das Krankenhaus ist zu einer Pflegeüberleitung verpflichtet und wird Sie in der Entscheidungsfindung, wie es nach dem Krankenhausaufenthalt weitergehen kann, unterstützen.

Sobald der Entlassungstermin bekannt ist, vereinbaren Sie einen zeitnahen Termin beim Hausarzt.

Was vor einer Entlassung geklärt sein sollte

- Wäre eine Rehabilitationsmaßnahme oder eine Kurzzeit-/Verhinderungspflege sinnvoll?
- Kann die aktuelle Pflege und Betreuung zu Hause organisiert werden?
- Ist eine Pflegegraderhöhung notwendig?
- Wer kann zusätzlich unterstützen und wie wird das finanziert?
- Benötigen Sie als pflegender Angehöriger einen Pflegekurs/ Pflege training?
- Welche Hilfsmittel werden für die häusliche Pflege benötigt?
- Welchen Transport benötigt der Patient, um nach Hause zu kommen?
- Welche Kleidung benötigt der Angehörige für den Transport nach Hause?
- Benötigt der Patient Medikamente, Verbandsmaterial oder Inkontinenzmaterial für den Folgetag/das Wochenende?
- Haben Sie den Arztbrief und den Medikamentenplan erhalten?

Nach der Entlassung – Erstmal zum Hausarzt!

- Wenn noch nicht erfolgt, vereinbaren Sie einen zeitnahen Termin beim Hausarzt.
- Legen Sie dem Hausarzt den Arztbrief und die Medikamentenverordnung vor (falls zwingend notwendig, faxen wir diese direkt in die Praxis).
- Lassen Sie sich ggf. Rezepte für noch nicht vorhandene Medikamente oder Hilfsmittel (wie z.B. Schutzhosen, Einlagen etc.) ausstellen.
- Veranlassen Sie bei Bedarf gemeinsam mit dem Hausarzt eine Erhöhung der Pflegestufe.

Wichtig!

Gönnen Sie sich selber immer wieder Auszeiten und nutzen Sie Entlastungsangebote wie zum Beispiel eine Tagespflege, Betreuungsdienste, Nachbarschaftshilfe oder Kuren mit und ohne den Pflege- oder Betreuungsbedürftigen.



Edelgard Houben

Demenzexpertin

Tel. 02153 125 9012 o. 9870

Familiale Pflege

Tel. 02153 125 9851 /- 9852 /-9024 /-9136 /-9098

Gerne stehen Ihnen die Demenzexperten und die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Menschen mit Demenz – Wir machen uns auf den Weg“ für Fragen und Informationen zur Verfügung.

Städtisches Krankenhaus Nettetal GmbH
Sassenfelder Kirchweg 1
41334 Nettetal



pdl@krankenhaus-nettetal.de
www.krankenhaus-nettetal.de



Mit Demenz im Krankenhaus

*Informationen und Tipps
für Angehörige*

*Einfach gut
aufgehoben fühlen!*

Auf dem Weg zum demenzsensiblen Krankenhaus

Sehr geehrte Patienten, sehr geehrte Angehörige,

Ein Krankenhausaufenthalt ist für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen eine schwierige Zeit, manchmal jedoch nicht zu vermeiden. Die angemessene Versorgung eines demenz-erkrankten Patienten muss sich individuell an dessen speziellen Bedürfnissen orientieren. Das ist einerseits zeitintensiv, erfordert vor allem aber auch besondere Kenntnisse und Kompetenzen des Pflegepersonals. Eine Herausforderung, die wir im Nettetal Krankenhaus gern annehmen.

Als Angehöriger können Sie dazu beitragen, die Situation für den Erkrankten und das Krankenhauspersonal etwas leichter zu machen. Ihre Anwesenheit im Krankenhaus ist besonders wichtig. Wir haben aber auch großes Verständnis dafür, wenn Sie eine Pause von der Pflege und Betreuung brauchen. Damit sich Ihr Angehöriger und auch Sie sich während des Krankenhausaufenthalts bei uns gut aufgehoben fühlen können, möchten wir Ihnen mit dieser Broschüre einige nützliche Tipps an die Hand geben.

Wir sind für Sie da!

Sollten Sie darüber hinaus noch Fragen zur Pflege Ihres Angehörigen mit Demenz haben, wenden Sie sich gern an unsere **Familiale Pflege**, unsere **Demenzexperten**, die **Arbeitsgruppe „Menschen mit Demenz - Wir machen uns auf den Weg“** oder an den **Sozialdienst**.



Was können Sie als Angehöriger tun?

Vor dem Krankenhausaufenthalt – Vorbereitet sein

Besprechen Sie mit Ihrem Hausarzt, ob eine Krankenhausaufnahme Ihres Angehörigen zwingend erforderlich ist. Möglicherweise sind Untersuchungen oder Therapien auch ambulant möglich? Besprechen Sie, wie der mutmaßliche Wille des Patienten aussehen könnte.

Halten Sie immer eine Krankenhaustasche mit folgenden Inhalten bereit

- wichtige Dokumente: Krankenversichertenkarte, Personalausweis, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung, Kopie der Betreuungs- oder Bevollmächtigungsdokumente
- Name und Anschrift des Hausarztes
- aktuelle Medikamentenliste
- letzter Entlassungsbrief (nur bei vorangegangenem Aufenthalt in einem anderen Krankenhaus)
- wichtige Telefonnummern und Adressen der Angehörigen
- schriftliche Übersicht wichtiger Informationen zum Patienten (die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. bietet hierfür einen Vordruck an: www.deutsche-alzheimer.de/mit-demenz-leben/mit-demenz-im-krankenhaus)



Persönliche Dinge, die am Tag der Einweisung zusätzlich mitgegeben werden sollten

- Medikamente für den ersten Tag
- Wäsche, Bekleidung und Toilettenartikel, die Ihrem Angehörigen vertraut sind
- Hilfsmittel: Brille, Hörgeräte, Zahnprothese ggf. mit Haftcreme, Gehhilfen (Rollator, Gehstock)
- Lieblingsdecke oder -kissen
- Wecker, Armbanduhr, gewohnte Tageszeitung, Lieblingsbuch
- Bilder von Familienmitgliedern

Bei der Aufnahme im Krankenhaus



Bei der Aufnahme im Krankenhaus – Informationen weitergeben

- Informieren Sie das Personal der Zentralen Patientenaufnahme darüber, dass Ihr Angehöriger dement ist und Ihre Anwesenheit und Begleitung benötigt.
- Suchen Sie das Gespräch mit dem Pflegepersonal und wenn erforderlich mit dem Stationsarzt.
- Informieren Sie das Pflegepersonal über Essgewohnheiten, Schlafrhythmus, Rituale, Beschäftigungen, Interessen, Mediengebrauch, ungewöhnliches oder herausforderndes Verhalten, Neigungen, Abneigungen (→ nutzen Sie hierzu ggf. den Informationsbogen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V.).
- Nennen Sie dem Pflegepersonal Bezugspersonen, die berechtigt sind, Informationen zu erhalten und gemeinsam mit dem Patienten Entscheidungen zu treffen.

Während der Zeit im Krankenhaus



Die Zeit im Krankenhaus – Kontakt sicherstellen

Klären Sie für sich folgende Fragen

- Wer ist mein Ansprechpartner und wann sind die Sprechzeiten?
- Gibt es Besuchszeiten oder die Möglichkeit eines Rooming-In?
- Kann und möchte ich bei pflegerischen Tätigkeiten unterstützen?
- Welche häuslichen Beschäftigungen/Interessen des Patienten können fortgeführt werden?
- Gibt es Beschäftigungsmaterialien, die das Krankenhaus anbietet?
- Gibt es Möglichkeiten, Rituale oder die Religion weiterzuführen?